

Früheres Vorkommen des Segelfalters

Iphiclides podalirius L., 1758, im niederbayerischen Inntal

von JOSEF H. REICHHOLF

In seiner gründlichen Studie über die Schmetterlinge des Inn-Salzach-Gebietes führt SAGE (1996) den Segelfalter *Iphiclides podalirius* L. nicht auf. Es erscheint ziemlich unwahrscheinlich, dass man diesen großen, auffälligen und bei „gutem Wetter“ fliegenden Tagfalter übersehen hätte, so er während der Erfassungszeit (von etwa 1970 bis April 1996) noch vorgekommen wäre. Walter SAGE und seinen 9 MitarbeiterInnen wäre der Segelfalter gewiss nicht entgangen, zumal seine möglichen Vorkommensgebiete auch für andere Schmetterlingsarten bedeutsam sind und daher kontrolliert worden wären. Daher kann mit Fug und Recht gefolgert werden, dass es seit 1970 keine Segelfalter mehr im Inn-Salzach-Gebiet gab. Wie aber sah es davor aus? Den Angaben von OSTHELDER (1925-33) zufolge wäre die Art durchaus im Bereich des unteren Inns, sicherlich aber an der unteren Alz zu erwarten gewesen. Die Verbreitungskarten von KUSDAS & REICHL (1973) weisen für den Nahbereich in Oberösterreich auch noch Fundstellen bei Braunau aus. Bezogen auf das Gesamtverbreitungsgebiet

des Segelfalters liegt das südostbayerische Inn-Salzach-Gebiet auch keineswegs am Rande (TOLMAN & LEWINGTON 1998). Zudem gehören sonnig-warme Dämme und Triften zu den wichtigsten Habitaten der Art, die sich zumindest in wesentlichen Teilen ihres Vorkommens auch mit dem verwandten Schwalbenschwanz *Papilio machaon* überschneidet. Völlig unterschiedliche Wahl der Futterpflanzen führt jedoch zu keiner Konkurrenz im „Fressstadium“ der Raupen: Wilde Möhre *Daucus carota* an den Inn-dämmen und viele andere Umbelliferen beim Schwalbenschwanz, aber Gattungen der Rosengewächse, insbesondere *Prunus*- (Schlehen, Wildkirschen) und *Crataegus*-Arten beim Segelfalter. Die Präferenz trockenwarmer (xerothermer) Stellen haben beide Arten der im Übrigen weitgehend tropischen und subtropischen Familie der Ritterfalter (Papilionidae) gemeinsam. Den Schwalbenschwanz gibt es nach wie vor im Gebiet und er ist nach SAGE (1996) „derzeit nicht gefährdet“. Der Segelfalter aber fehlt – und das war nicht immer so! An

frühere Vorkommen kann ich mich erinnern. Eine Notiz dazu fand ich in einem meiner Exkursionstagebücher für den 31. Mai 1962: Am Nachmittag sah ich ein Exemplar davon am Damm des Eggfingertausees nahe dem Ende des Auwaldes südwestlich von Aigen im heutigen Gemeindebereich von Bad Füssing. Das Wetter war „schön und warm“ und anderen Notizen zufolge lag die Lufttemperatur bei knapp 30°C. Der Falter war „frisch“ im Aussehen und keineswegs „abgeflogen“. Das Datum fällt nach KUSDAS & REICHL (1973) in die Hauptflugzeit der Art in Oberösterreich. Konnte er also aus der Gegend stammen?

Nun hatte ich im Sommer davor, 1961, am Damm des Eggfingertausees zwar 6 Schwalbenschwänze notiert, aber 1962 nur die ersten drei aufgeschrieben, wohl weil diese Falter damals ganz regelmäßig vorzukommen schienen. Aber bermerkenswerter sind andere Notizen von damals: Überall am Damm fand ich 1961 und 1962 zunächst Raupen und dann im Hochsommer auch die Falter von Blutströpfchen. Eine zuverlässige Artbestimmung dieser Widderchen (Zygaenidae) ist im Nachhinein unmöglich, weil ich damals keine entsprechende Bestimmungsliteratur zur Verfügung hatte. Es kann sich sowohl um *Zygaena filipendulae*, als auch um *Z. ephialthes* oder *Z. trifolii* gehandelt haben, da es die Bunte Kronwicke *Coronilla varia* am Damm in großen Beständen gab. Nicht minder häufig war dort jedoch auch der Hornklee *Lotus corniculatus* als Hauptfutterpflanze von *Z. filipendulae*, dem Gemeinen Blutströpfchen, und *Z. trifolii*, dem Kleewidderchen. Auf jeden Fall flogen aber die Widderchen Anfang der 1960er Jahre so zahlreich am Damm, dass ich sie im

Hochsommer mühelos ohne Fangnetz mit der Hand „aus der Luft greifen konnte“.

Längst gibt es die Widderchen am Damm nicht mehr. Nur ganz vereinzelt fliegen sie (wieder) an wenigen anderen Stellen der Dämme am unteren Inn. Vielleicht sind sie in den letzten 10 Jahren allmählich häufiger geworden? Die Veränderungen an den Dämmen wurden bereits in den 1980er-Jahren unübersehbar und auch quantitativ beschrieben, was den Rückgang der Schmetterlinge betrifft (REICHHOLF 1986). Für den Segelfalter hatten sie jedoch kaum mehr als blütenreiche Nahrungsbiotope dargestellt, denn für die Fortpflanzung geeignete Futterpflanzen gab es wohl auch damals, vor 40 Jahren, an diesem Damm (und an den anderen Inndämmen) kaum oder gar nicht. Ganz sicher sah ich aber auch in den folgenden Jahren, mindestens bis 1968, mehrfach Segelfalter in diesem Bereich am unteren Inn, ohne die Daten notiert zu haben, wenn ich während meiner Studentenjahre in München dorthin zurückgekommen bin. Mit den Freilandarbeiten zu meiner Dissertation über Wasserschmetterlinge änderte sich dies und ich schrieb ab 1968 auch alle Schmetterlingsfeststellungen genauso kontinuierlich wie die ornithologischen Beobachtungen auf. Segelfalter sind in den Notizen nicht mehr zu finden. Die eigenen Befunde stimmen daher seither vollständig mit denen von W. SAGE überein.

Warum aber sollte es vor 1968 (noch) Segelfalter am unteren Inn gegeben haben, danach jedoch keine mehr? Immer wieder, etwa im Abstand von einem Jahrzehnt stellten sich besonders warme Sommer ein, die sich vor allem Anfang der 1980er und der 1990er-Jahre grup-

pierten und ihren bisherigen Höhepunkt mit dem Sommer 2003 erreichten (REICHHOLF 2005). Sie bedeuteten günstige Verhältnisse für den Segelfalter. Am Wetter dürfte es also nicht gelegen haben, dass es keine mehr gibt. Ihr Verschwinden fällt zeitlich zusammen mit den letzten Feststellungen von Rotkopflanius *Lanius senator* und Schwarzstirnwürgern *Lanius minor* zur Brutzeit. Bald darauf gab es auch keine Grauammern *Miliaria calandra* mehr im niederbayerischen Inntal (REICHHOLF 2000). Die Rebhuhnbestände brachen zusammen und erholten sich nicht wieder (REICHHOLF 1973). Vorausgegangen war diesen Veränderungen die Flurbereinigung. Ihr fielen die Feldhecken und die Raine zum Opfer, an denen damals reichlich Schlehengebüsch gedieh und Vogelkirschen wuchsen. Dort, im Nahbereich der Beobachtungsstellen der Segelfalter, hatte bis zur Flugbereinigung auch noch der Raubwürger *Lanius excubitor* gebrütet und seine Beute an den spitzen Kurztrieben der Schlehen aufgespießt. Vogelkirschbäume gibt es seither nur noch ganz vereinzelt im inzwischen dicht geschlossenen Auwald, so gut wie nicht mehr aber draußen in der Flur, weil dort alle früheren Feldgehölze und Schlehenhecken von der Flurbereinigung weggeräumt worden waren. Ihr fiel auch ein Großteil der Ackerraine zum Opfer. Durch die Zusammenlegung der Flurstücke waren sie überflüssig geworden. Bald da-

nach, in den 1970er-Jahren, überstieg auch im niederbayerischen Inntal die Düngung bei weitem den Entzug durch die Ernte. Die Fluren wurden überdüngt (eutrophiert) und weithin, bis in die 1990er-Jahre hinein, großflächig zu Maisfeldern umgewandelt. Erst gut 20 Jahre später änderte sich mit den so genannten Stilllegungsflächen der Trend. Überwinternde Raubwürger gab es nun zunehmend regelmäßiger (REICHHOLF 2003). Aber die Schlehenhecken und Vogelkirschbäume als buchstäblich herausragende Strukturelemente in der Landschaft entstanden nicht wieder. Ihr Verlust verursachte somit am unteren Inn höchstwahrscheinlich das Verschwinden einer der schönsten und größten Tagfalterarten, die es in Mitteleuropa gibt. Wo Schlehenbuschwerk oder Vogelkirschen eingewachsen in anderes dichtes Buschwerk oder zu Wald geworden vorkommen, passen sie nicht mehr als Futterpflanzen für die spezifischen Habitatansprüche des Segelfalters, auch wenn das Wetter jahrelang „stimmen sollte“. Die wärmeren Sommer werden daher nicht einfach die „verlorenen Arten“ wieder zurück bringen. Bewuchs und Landschaft sind in den letzten Jahrzehnten zu sehr verändert worden. Die Strukturen und die Art und Weise der Bewirtschaftung werden sich in der Landschaft als weitaus wirkungsvoller erweisen als die doch immer wieder schwankende Witterung.

Summary

Former Occurrence of the Scarce Swallowtail *Iphiclides podalirius* L. in the Lower Bavarian Valley of the River Inn

A recent survey of Lepidoptera species covering data from the last 25 years for the region around the confluence of the rivers Salzach and Inn in South-eastern Bavaria by SAGE (1996) contains no records for the Scarce Swallowtail. But this unmistakable butterfly occurred there still in the early 1960ies as old notes in a field

diary revealed. Complete loss of thorny field hedgerow containing blackthorn due to agricultural land reform quite likely caused the demise of this pretty species, which could not recover ever since despite a number of quite "good" summers in the recent past.

Literatur

- OSTHELDER, K. (1925-33): Die Großschmetterlinge Südbayerns. Münchener Entomol. Mitt.
- REICHHOLF, J. H. (1973): Der Einfluss der Flurbereinigung auf den Bestand an Rebhühnern (*Perdix perdix*). Anzeiger Ornithol. Ges. Bayern 12: 100 – 105.
- REICHHOLF, J. H. (1986): Tagfalter – Indikatoren für Umweltveränderungen. Ber. ANL 10: 159 – 169. Laufen.
- REICHHOLF, J. H. (2000): Veränderung in Vorkommen und Häufigkeit der Brutvögel am unteren Inn. I: Abnahmen und Verluste seit 1960. Mitt. Zool. Ges. Braunau 7: 271 – 292.
- REICHHOLF, J. H. (2003): Wiederkehr überwinternder Raubwürger *Lanius excubitor* im niederbayerischen Inntal. Ornithol. Mitt. 55: 200 – 204.
- REICHHOLF, J. H. (2005): Die Zukunft der Arten. C.H. Beck, München.
- KUSDAS, K. & E. R. REICHL (1973): Die Schmetterlinge Oberösterreichs. Bd. 1. OÖ Landesmuseum Linz.
- SAGE, W. (1996): Die Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) im Inn-Salzach-Gebiet, Südostbayern. Mitt. Zool. Ges. Braunau 6: 323 – 434.
- TOLMAN, T. & R. LEWINGTON (1998): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Kosmos, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Josef H. Reichholf,
Zoologische Staatssammlung
D-81247 München, Münchhausenstr. 21

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Früheres Vorkommen des Segelfalters *Iphiclidespodalirius*L., 1758, im niederbayerischen Inntal 49-52](#)